

An den Kreuzstreifen sind je drei (eine fehlt), am Randstreifen zehn Appliken aufgenäht, aus je einer Spiralrosette aus Goldfiligran bestehend, an der kleine Goldkugeln und Korallenperlen mit Stiften angeheftet sind. Zwei weitere, ebenso gearbeitete dreipaßförmige Appliken an den vorderen Schilden. Die Fanonbänder aus Goldstoff mit Borten mit den Mitraborten übereinstimmend; von den etwas kleineren Spiralrosetten am unteren Ende fehlt eine. Inschrift (hostes atque): *VENI ET ME SACRO FLAMINE LEN(i) (div)INAS LAUDES SUPERANS SUPER ET(hera plaudí).*

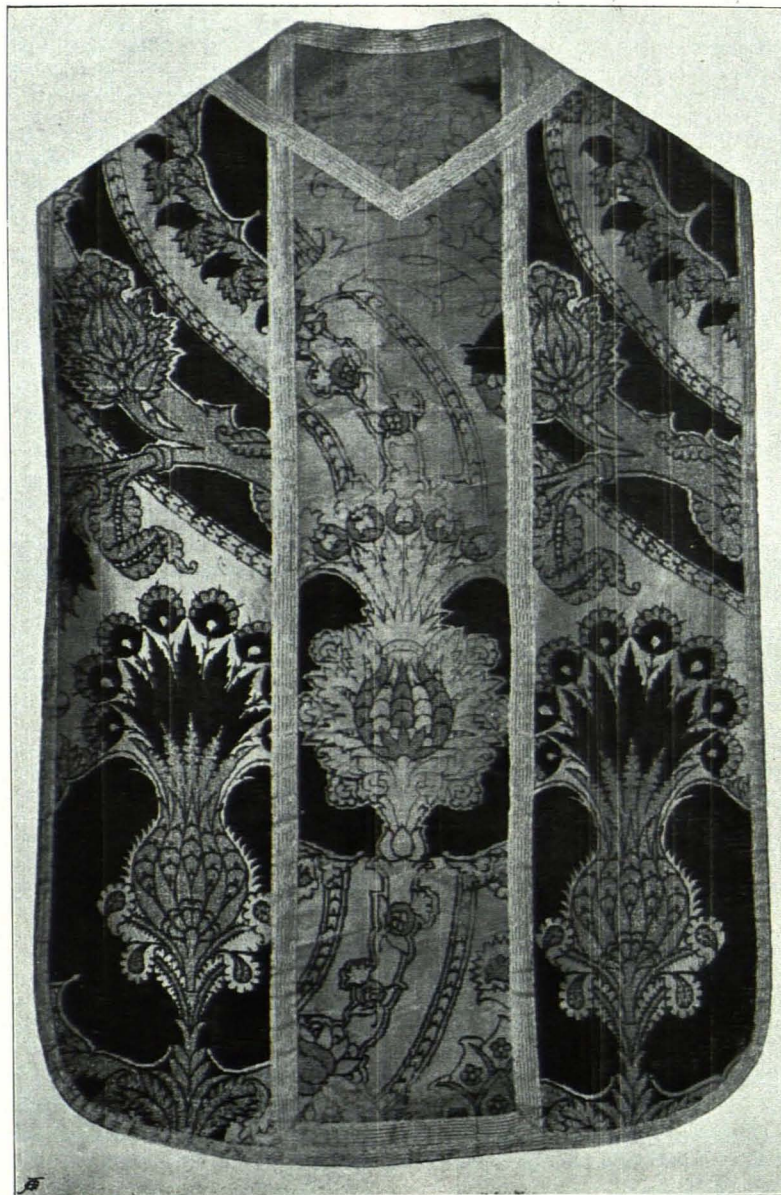


Fig. 129 Kasel vom Ornat Nr. 1 (S. 86)

Mit den folgenden zwei Infeln schon in den ältesten Inventaren erwähnt; 1462: *Item 3 Inful der Alt Vatter, die man iczunder nicht nützt, propter nostram superbiam, o nostra culpa.* 1478: *Item drey innifel der allten väter dye man nicht nützt.* Im Inventar unter Abt Kilian (1525—1535) schon: *Item drey alte (Infeln) sand Rupert, Virgil und Vital.* Zur Feststellung der Entstehungszeit ist hervorzuheben, daß die Äbte von St. Peter von der Trennung der erzbischöflichen von der äbtlichen Würde im Jahre 988—1231 nicht infuliert waren. Infolgedessen ist die Entstehung nach 1231 wahrscheinlich; doch dürfte bei dieser Mitra ein älterer, noch dem XII. Jh. angehörender Stoff dabei verwendet worden sein. Ausgestellt in der Kunstarchäologischen Ausstellung des Wiener Altertumvereines 1860. — Literatur: Bock, *Geschichte der liturgischen Gewänder*, II 170; M. Z. K. XII 73; HAUTHALER 13 ff.